



Access Your Global Network

Press Clippings
February 2011

Reuters, 08.02.2011

Handelskammer AmCham für Abschaffung transatlantischer Zölle

Berlin, 08. Feb (Reuters) - Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland ist für die Abschaffung von Zöllen im transatlantischen Handel zwischen den USA und Europa. Das könne nicht nur die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Regionen stärken und neue Exportpotenziale erschließen, erklärte die AmCham Germany am Dienstag. Auch die Verhandlungen über einen freieren Welthandel, die sogenannte Doha-Runde, könnten dadurch zusätzliche Impulse bekommen. Ein zollfreier transatlantischer Handel könne aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China oder Indien veranlassen, im Zuge der Doha-Runde stärker auf Öffnungen der Märkte zu drängen, um sich deren Vorteile zu sichern. Zudem sollte die Einbeziehung weiterer Partnerstaaten in die zollfreie Handelszone langfristig nicht ausgeschlossen werden, erläuterte die AmCham.

Von einer Abschaffung von Zöllen in den USA und der EU auf Warenimporte aus der jeweils anderen Region verspricht sich die Handelskammer erhebliche wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile. Ihr Handelsaustausch könnten bis 2015 um bis zu 17 Prozent wachsen. Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen beiden Regionen - über 600 Milliarden Dollar im Jahr - wären mit der Streichung von Zolltarifen auch erhebliche Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen zu erwarten. Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland vertritt die Interessen von rund 3000 Mitgliedern aus beiden Ländern.

Die seit zehn Jahre laufende Doha-Verhandlungsrunde über einen freieren Welthandel scheint nach vielen Rückschlägen auf einen erfolgreichen Abschluss in diesem Jahr zuzusteuern. (Reporter: Gernot Heller, redigiert von Ralf Bode)

Deutsche Presse Agentur, 08.02.2011

Indikatoren/Konjunktur/Welthandel/Deutschland/USA/

Amerikanische Handelskammer in Deutschland für Abschaffung von Zolltarifen =
FRANKFURT (dpa-AFX) - Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (AmCham Germany) hat die Abschaffung von Zolltarifen im transatlantischen Handel gefordert. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den USA und Europa sei zentraler Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, heißt es in einer am Dienstag veröffentlichten Studie. Der Abbau von Zolltarifen könne die bilateralen Beziehungen stärken und neue Exportpotentiale erschließen.

Die Abschaffung von Zolltarifen in den USA und der EU auf eingeführte Waren hätte erhebliche wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile. Bei Durchführung dieser Maßnahme könnten Exporte zwischen beiden Regionen bis 2015 um bis zu 17 Prozent gesteigert werden. Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen den USA und der EU (über 600 Milliarden US-Dollar pro Jahr), hätte die Abschaffung von Zolltarifen signifikante Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen zur Folge.

Die Schaffung einer transatlantischen zollfreien Handelszone bedeute keine Abkehr von einer multilateralen Welthandelsordnung sondern einen zusätzlichen Anreiz für aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China oder Indien, Verhandlungen im Rahmen der WTO Doha-Runde voranzutreiben, um eigene Vorteile durch Marktöffnungen zu sichern. Zudem sollte aus Sicht der AmCham die Einbeziehung weiterer Partnerstaaten in die zollfreie Handelszone langfristig nicht ausgeschlossen werden. //jha/jsl

dpa-AFX

Dienstag 08.02.2011

FRANKFURT - Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (AmCham Germany) hat die Abschaffung von Zolltarifen im transatlantischen Handel gefordert. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den USA und Europa sei zentraler Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, heißt es in einer am Dienstag veröffentlichten Studie. Der Abbau von Zolltarifen könne die bilateralen Beziehungen stärken und neue Exportpotentiale erschließen.

Börsen-Zeitung, 09.02.2011

AmCham schlägt USA und EU Zollfreiheit vor

Handelskammer: Würde hohes Exportplus bringen

Börsen-Zeitung, 9.2.2011
BZ Frankfurt – Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (American Chamber of Commerce in Germany, AmCham) fordert die Abschaffung von Zolltarifen im transatlantischen Handel. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den USA und Europa sei zentraler Schlüssel für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, heißt es in einer Mitteilung der AmCham. Der Abbau von Zolltarifen könne die bilateralen Beziehungen stärken und neue Exportpotenziale erschließen.

Die Abschaffung von Zolltarifen in den USA und der EU auf eingeführte Waren hätte nach Ansicht der Handelskammer erhebliche wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile. Dadurch könnten die Exporte zwischen den beiden Regionen bis 2015 um bis zu 17% gesteigert werden. Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen den USA und der EU (über 600 Mrd. Dollar pro Jahr), hätte die Abschaffung von Zolltarifen signifikante Kostensenkungen

und Produktivitätssteigerungen zur Folge, hieß es.

Die Schaffung einer transatlantischen zollfreien Handelszone bedeutet für AmCham aber keine Abkehr von einer multilateralen Welthandelsordnung, sondern einen „zusätzlichen Anreiz für aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China oder Indien, Verhandlungen im Rahmen der WTO-Doha-Runde voranzutreiben, um eigene Vorteile durch Marktöffnungen zu sichern“. Zudem sollte laut AmCham die Einbeziehung weiterer Partnerstaaten in die zollfreie Handelszone langfristig nicht ausgeschlossen werden.

Eine „starke Partnerschaft zwischen den USA und der EU“ sieht die Handelskammer als „solide Grundlage“ an für „multilaterale Verhandlungen mit dem Ziel, globale Initiativen voranzubringen“. Gemeinsame Führung sei nötig, um globales Wirtschaftswachstum voranzutreiben, Handel und Investitionen auszuweiten und Wachstum in Schwellenländern zu fördern.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. Februar 2011

Wirtschaft fordert Freihandelszone mit Amerika

ami. BERLIN, 9. Februar. Deutsche und amerikanische Wirtschaftsverbände verlangen einen freien transatlantischen Handel. Sie stoßen damit aber bei Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) nur auf gebremste Zustimmung. „Für uns hat daher der Abbau tarifärer wie nichttarifärer Handelsbarrieren im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) Priorität – und damit ein möglichst schneller Abschluss der Doha-Runde“, sagte er dieser Zeitung. Im Handel zwischen den Vereinigten Staaten und der EU seien „die ohnehin schon recht niedrigen Zölle nicht das Kernproblem“.

Die Abschaffung von Zolltarifen auf eingeführte Waren hätte wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile, begründet die Amerikanische Handelskammer (AmCham) in Deutschland ihr Ansinnen. Dadurch könnte der Warenaustausch bis 2015 um bis zu 17 Prozent gesteigert werden. Der Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie, Hans-Peter Keitel, nannte Überlegungen für den Abbau von Zöllen „interessant und zu prüfen“. Eine zollfreie Handelszone bedeutet laut AmCham keine Abkehr von einer multilateralen Welthandelsordnung, sondern „einen zusätzlichen Anreiz für aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China oder Indien, Verhandlungen im Rahmen der Doha-Welthandelsrunde voranzutreiben, um eigene Vorteile durch Marktöffnungen zu sichern“. BDI-Präsident Keitel machte sich für die Entwicklung gemeinsamer Standards für Zukunftstechnologien im Rahmen des Transatlantischen Wirtschaftsrates stark. Hierauf will auch Brüderle das Augenmerk legen. Der Rat kommt vor allem seit dem Antritt der Obama-Regierung nicht recht vom Fleck. Ein Streit um die von der EU verweigerte Einfuhr mit Chlor behandelte Hähnchen hatte die Gespräche blockiert. Im Dezember hat man unter Führung von EU-Handelskommissar Karl de Gucht und dem stellvertretenden amerikanischen Sicherheitsberater Michael Forman einen neuen Anlauf angekündigt.

Reuters, 08. Februar 2011

Handelskammer AmCham für Abschaffung

transatlantischer Zölle, Berlin, 08. Feb (Reuters) - Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland ist für die Abschaffung von Zöllen im transatlantischen Handel zwischen den USA und Europa. Das könne nicht nur die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Regionen stärken und neue Exportpotenziale erschließen, erklärte die AmCham Germany am Dienstag. Auch die Verhandlungen über einen freieren Welthandel, die sogenannte Doha-Runde, könnten dadurch zusätzliche Impulse bekommen. Ein zollfreier transatlantischer Handel könne aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China oder Indien veranlassen, im Zuge der Doha-Runde stärker auf Öffnungen der Märkte zu drängen, um sich deren Vorteile zu sichern. "Zudem sollte die Einbeziehung weiterer Partnerstaaten in die zollfreie Handelszone langfristig nicht ausgeschlossen werden", erläuterte die AmCham.

Von einer Abschaffung von Zöllen in den USA und der EU auf Warenimporte aus der jeweils anderen Region verspricht sich die Handelskammer erhebliche wirtschaftliche und handelspolitische Vorteile. Ihr Handelsaustausch könnten bis 2015 um bis zu 17 Prozent wachsen. Aufgrund des großen Handelsvolumens zwischen beiden Regionen - über 600 Milliarden Dollar im Jahr - wären mit der Streichung von Zolltarifen auch erhebliche Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen zu erwarten. Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland vertritt die Interessen von rund 3000 Mitgliedern aus beiden Ländern.

Die seit zehn Jahre laufende Doha-Verhandlungsrunde über einen freieren Welthandel scheint nach vielen Rückschlägen auf einen erfolgreichen Abschluss in diesem Jahr zuzusteuern.

(Reporter: Gernot Heller, redigiert von Ralf Bode)

EBlinger Zeitung, 26.02.2011

Auch tarifpolitischen Sprengstoff angepackt

Mittelstandsforum der Amerikanischen Handelskammer beschäftigt sich mit dem Fachkräftemangel

Stuttgart – Der sich am Technologiestandort Deutschland vollziehende, mit dem demografischen Wandel einhergehende Fachkräftemangel wird in teils dramatischen Bildern entworfen. Beim Mittelstandsforum der Amerikanischen Handelskammer in Stuttgart sollten Wege aufgezeigt werden, wie genug qualifiziertes Personal an Bord geholt werden kann. Doch diskutierten dort Vertreter von Firmen, die sich vergleichsweise in komfortablen Situationen befinden.

VON CLAUS HINTENNACH

Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister hatte es eilig. An diesem Abend sollte er noch auf einer Wahlkampfveranstaltung auftreten. Für sein Gehen noch vor der Diskussionsrunde blies er den Zuhörern in den Räumen der Wirtschaftsprüfungsanstalt KPMG als Entschädigung auf seiner kleinen, vierlöchrigen Mundharmonika den Blues. Doch auch zuvor hatte er in einem Referat Position bezogen und von zahlreichen Initiativen der Landesregierung geredet, um dem Mangel zu begegnen. „Schon heute fehlen in Baden-Württemberg 100 000 Fachkräfte“, sagte Pfister. Die Situation werde sich verschärfen und als großes Wachstumshemmnis erweisen, wenn nicht gegengesteuert wird. Was tun? Potenziale der Frauen aktivieren, Migranten mitnehmen, Erfahrung Älterer nutzen. „Die Zeiten des Jugendwahns sind endgültig vorbei“, sagte Pfister, der sein Amt zur Wahl im März abgibt. Im weltweiten Kampf um die besten Köpfe werde qualifizierte Zuwanderung benötigt, hier müssten Hemmnisse beseitigt werden. Der Wirtschaftsminister sieht die Fachkräftelücke im dualen Ausbildungssystem mindestens ebenso groß wie bei den akademischen Berufen. „Ingenieur ist der Mangelberuf Nummer eins.“ Deshalb müssten auch die Schemata der typischen Frauen- und

Männerberufe aufgebrochen werden. Gerade im Bundesland mit dem höchsten Industrieanteil müsse der Frauenanteil an technischen Berufen erhöht werden: „Bei 350 Ausbildungsberufen in Baden-Württemberg stürzen sich 60 Prozent der Mädchen auf gerade einmal 10 Berufe.“

Die betriebliche Realität erläuterten anschließend drei Männer, die Personalverantwortung in Unternehmen mit Milliardenumsätzen haben: Alfred Goll (Festo), Jörg Staff (SAP) und Kai Varnai (Dekra). Klar wurde, dass der Wettbewerb in der Wirtschaft längst begonnen hat. Die Konzerne versuchen über Marketing ihre Attraktivität am Arbeitsmarkt zu erhöhen. Laut Staff gilt es, Unterscheidungskriterien herauszuarbeiten.

„Auf dem Markt der dualen Ausbildung sieht es in der Region Stuttgart gut aus“, sagte Goll. Die Lücke tue sich vor allem in den sogenannten MINT-Berufen auf – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Aber nicht nur da sehen die drei Führungskräfte die Unternehmen

mit Weltruf gut positioniert – über Vergünstigungen wie Betriebsrente und -kindergarten, mit flexiblen Arbeitszeiten und -möglichkeiten, das in Einklang bringen von Privat und Beruf, auch über betriebliche Gesundheitsvorsorge. Und natürlich steht die Selbstverwirklichung, die Herausforderung im Job im Vordergrund. Einen rundum zufriedenen Mitarbeiter gelte es zu schaffen, der dies auch nach außen trägt. Zur Zufriedenheit steuert, darin waren sich die drei Manager einig, die Höhe der Bezahlung einen eher geringen Teil bei.

Hohe Ausbildungsquote

Mit ihren Möglichkeiten unterscheiden sich die Großen in aller Regel von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Hier wird sich der Fachkräftemangel wohl noch deutlicher bemerkbar machen. Doch aus dieser Warte fehlten in der Runde Beiträge. In der von SWR-Redakteurin Sabrina Fritz moderierten Diskussion gab es lediglich wohlmeinende Ratschlä-

ge. Varnai etwa sagte, es gelte den engen sozialen Verbund und die im Gegensatz zu Konzernen weiter gefassten Arbeitsbereiche in den Vordergrund stellen.

„Noch können wir alle Stellen besetzen, es dauert allerdings länger als früher“, sagte Goll. Um aber als Volkswirtschaft weiter bestehen zu können, werden von den Experten weitere Aspekte angeführt: kürzere Ausbildungszeiten, früherer Studieneintritt, Durchlässigkeit im Bildungssystem. Eine hohe eigene Ausbildungsquote sowie ständige Fortbildung der Mitarbeiter gilt als selbstverständlich. „Wir müssen die Mitarbeiter qualifizieren, damit sie bis ins hohe Alter einzusetzen sind“, sagte Varnai. Goll packte zudem tarifpolitischen Sprengstoff an: Er stellte für die Zukunft Regelungen zur Arbeitszeit und die 35-Stunden-Woche in der Metallbranche in Frage. Und so bleibt als Resümee festzuhalten, was Pfister bereits eingangs klarstellte: „Bei diesem Thema müssen wir noch ordentlich Hausaufgaben machen.“



Diskussionsrunde ohne den zum Wahlkampftermin enteilten Wirtschaftsminister (von links): Kai Varnai (Dekra), Jörg Staff (SAP), Moderatorin Sabrina Fritz und Alfred Goll (Festo).
Foto: e

Rheinische Post, 04.02.2011

IHK: 14 Prozent ausländische Firmen

VON UWE REIMANN

REGION DÜSSELDORF. Was mäkelten die Berliner an einer vermeintlichen Provinzialität von Düsseldorf herum. Die wirtschaftliche Attraktivität der NRW-Landeshauptstadt können sie nicht meinen. Düsseldorf ist bei ausländischen Unternehmen als Standort extrem beliebt. Eine neue Studie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Düsseldorf belegt: Von den 81 000 Unternehmen im Kammerbezirk sind 11 209 in ausländischem Besitz. Jede siebte Firma verfügt also über mehrheitlich ausländisches Kapital oder wird von einem Ausländer geführt. „Damit liegt Düsseldorf deutschlandweit sehr weit vorne“, sagte gestern Gerhard Eschenbaum, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und Leiter der Abteilung Auslandswirtschaft. Drei Viertel aller Unternehmen haben ihren Sitz in Düsseldorf, ein Viertel im Kreis Mettmann.

Niederlande, Großbritannien, USA
3515 Unternehmen sind im Handelsregister eingetragen, es sind also große Firmen, darunter Global



Im September bekam das Düsseldorfer China-Center ein neues Hinweisschild. OB Dirk Elbers weiß um die Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehungen. FOTO: BRETZ

Player wie Vodafone oder E-Plus. Darüber hinaus haben sich im Bezirk 7694 Kleingewerbetreibende niedergelassen, darunter Selbstständige, die in Handel, Gastronomie oder Handwerk tätig sind. Aus 130 Nationen kommen die in Düs-

seldorf ansässigen Firmen. „Eine extrem hohe Zahl, bei der die Niederlande führend ist“, sagte Eschenbaum. 573 Unternehmen aus dem Nachbarland, gefolgt von Großbritannien (521) und den USA (319). Düsseldorf wird dabei vor al-

lem von chinesischen, japanischen und indischen Firmen als Standort ihrer wirtschaftlichen Betätigung gesucht. Zu den Top 20 gehören viele europäischen Nationen mit Russland. Zeichen der hohen Internationalität sind die ausländischen „Business Communities“ wie der Niederländische Business Club, die AmCham oder die Schwedische Handelskammer, merkte Eschenbaum an. Dies alles verstärkt die Attraktivität des Wirtschaftsraums Düsseldorf. „Hier ist man mitten im Markt“, sagte Eschenbaum.

Vor allem als internationales Handels- und Dienstleistungszentrum hat sich die Region Düsseldorf etabliert. Eine besondere Mobilität weist die Telekommunikationsbranche auf. Die wichtigsten Unternehmen hier sind meist ausländisch. Die größten im Kammerbezirk kommen aus Großbritannien (Vodafone) und den Niederlanden (E-Plus). Bei den Kleingewerbetreibenden sind es vor allem Polen (23,8 Prozent) und Türken (14,8 Prozent), die mit ihren Unternehmen in und um Düsseldorf präsent sind. Alle ausländischen Unternehmen oder Firmenchefs nehmen die

Kompetenz der IHK ebenso in Anspruch wie die deutschen Unternehmen. Dabei hat die IHK eine Erfahrung gemacht: Dass Anfragen und Beratung praktisch die gleichen Inhalte haben wie bei deutschen Firmen. „Deutschlandweit sieht sich die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf hervorragend positioniert. Während der Großraum Frankfurt vor allem von koreanischen Firmen angelaufen wird, hat sich die NRW-Landeshauptstadt als Anlaufadresse für Japan, China und Indien etabliert. In beiden Metropolen haben Global Player ihre Standorte. In Berlin ist der Anteil von Kleingewerbetreibenden dagegen deutlich höher, sagt Eschenbaum.

Info Die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Düsseldorf betreut schwerpunktmäßig die Länder Indien, Israel, Japan, Korea, Russland, die Ukraine und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die IHK hat für Indien, Israel, Japan und Korea ein sogenanntes „Desk“ eingerichtet, das sich speziell den Unternehmen aus diesen Ländern widmet. Für Russland ist ein besonderes Kompetenzzentrum eingerichtet worden.

Handelsblatt, 22.02.2011

THEODOR WEIMER

Der Siegfried der Neuzeit hat noch große Pläne

Der Retter des Investment-Bankings von Unicredit wurde er nicht, dafür will der Chef der Hypo-Vereinsbank in Deutschland auftrumpfen.

Robert Landgraf
Frankfurt

Banker ist nicht gleich Banker. Theodor Weimer ist einer von der eher untypischen Sorte. Wenn der Deutschlandchef der Unicredit Bank AG - spricht der Hypo-Vereinsbank - vor der amerikanischen Handelskammer den Zuhörern mit vollem Bauch und in eher trockener sachlicher Atmosphäre etwas erzählt, dann gibt er den Siegfried aus dem „Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner - übertragen auf die Neuzeit.

Gleich zu Beginn macht Weimer klar: Er „will lieber über Vernünftiges, die Oper, diskutieren als über

das schmöke Bankgeschäft.“ Da kommt ihm der Wagners Musikdrama in vier Akten gerade recht. So wie hier die Welt erklärt wird, so beschreibt Weimer auch seine Welt der Banker.

Seine eigene Rolle im Unicredit-Konzern lässt er außen vor, obwohl dieser durchaus etwas Wagnerianisches anhaftet. Weimer spricht lieber von dem Räuber den Rheingoltes, Alberich, und vergleicht ihn mit den Bankern, die zusammen mit den Ratingagenturen als Räuber der heutigen, der Neuzeit gelten. Sie scheffelten Geld und nahmen keine Rücksichten auf die Konsequenzen. Anstatt von Siegfried wurden die

Deutschen heute von der Politik, von Angela Merkel und ihrem damaligen SPD-Finanzminister Peer Steinbrück gerettet.

Aber was Weimer nicht sagt, ist, dass er fast wie Siegfried in die Rolle des Retter geschlüpft wäre - für das Firmenkundengeschäfts und Investment-Banking der Unicredit-Gruppe. Mit dem Abgang des langjährigen Vorstandschefs Alessandro Profumo verließ auch Sergio Ermotti als Chef des Investment-Banking das Institut in Richtung seiner Heimat, die Schweiz. Eigentlich ein Fall für Weimer, der als ehemaliger Partner von Goldman Sachs reichlich Wissen über Fusionen, Anleihe-



Theodor Weimer

und Aktienemissionen gesammelt hatte. Die Hypo-Vereinsbank hat zudem im Unicredit-Reich die Investment-Banking-Expertise. Doch die Siegfried-Rolle passte Weimer am Ende doch nicht, sagen Insider. Da hätte der Aufsichtsratsposten in

Deutschland schon dabei sein müssen.

Und so spielt sich sein Schicksal weiter auf dem Walkürefelsen in Deutschland ab. Belohnt wurde er durch das Privatkundengeschäft, das vom neuen Konzernchef Federico Ghizzoni losgelöst wurde von den Konzerndivisionen in Mailand. Weimer untersteht als Herr über die Gewinn- und Verlustrechnung in Deutschland jetzt auch drei Millionen Kunden. Davon will der Machtmensch profitieren. Als Gewinner eben. Er verspricht schon jetzt ein gutes Ergebnis für 2010. Kreditauffälle sind kaum zu beklagen sind. Ein Hagen ist nicht in Sicht.

Welt am Sonntag (Ausgabe NRW), 06.02.2011



Alexander Schröder-Frerkes, Fred Irwin, Harry Kurt Voigtsberger, Janice Weiner (v.l.)

US-Empfang

Der Düsseldorfer Ableger der US-Handelskammer in Deutschland lud zu seinem traditionellen Umtrunk in das „Hilton“-Hotel ein. Ein Höhepunkt der Veranstaltung: Die Opernsängerin Alexandra von der Weth sang die Nationalhymnen Deutschlands und der USA. Für Bestlaune beim Empfang sorgte unter anderem der AmCham-Chairman und Kanzleichef Alexander Schröder-Frerkes.



Friedrich Wagner, Ministerium für Wirtschaft, Petra Wassner, NRW Invest GmbH



Angela Erwin, Kanzlei Bird & Bird, mit Mutter Hille (r.) und Heinrich Pröpfer



Claudia Fuchs-Wallentin, Daniel Fuchs, Ferrostahl, Kristina Schröder-Frerkes (r.)

Frankenpost, 19.02.2011

Stargeiger Garret wird

als Kulturbotschafter geehrt

Frankfurt/Main - Stargeiger David Garret erhält am 8. April in Stuttgart für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen den AmCham Transatlantic Media & Communication Award. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland am Freitag in Frankfurt mit.

Rheinische Post Online, 19.02.2011

Deutsch-Amerikanische Beziehungen - Ehrung für David Garrett
<http://feeds.rp-online.de/~r/rp-online/rss/gesellschaft/~3/5K9vB-WUV74/966552>

Deutsch-Amerikanische Beziehungen: Ehrung für David Garrett

zuletzt aktualisiert: 18.02.2011 - 16:07

Stuttgart/Frankfurt (RPO). Der Geiger David Garret wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland am Freitag in Frankfurt am Main mit.

Geiger David Garrett wurde für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Foto: ddp

Der AmCham Transatlantic Media & Communication Award soll am 8. April im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart verliehen werden. Die Amerikanische Handelskammer begründete ihre Entscheidung damit, dass der Geiger, der selbst deutsch-amerikanische Wurzeln hat, mit seiner Musik Menschen verbinde und musikalische Grenzen überwinde. Mit seinen Genre überschreitenden Interpretationen erreiche er auch Hörer jenseits traditioneller Musik.

Die Auszeichnung, die nicht mit einem Preisgeld verbunden ist, wird in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Im vergangenen Jahr ging sie an den heute-journal-Moderator Claus Kleber.

Quelle: DDP/felt

Stuttgarter Zeitung, 19.02.2011

David Garrett

US-Ehrung in Stuttgart

Der Geiger David Garrett wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland am Freitag in Frankfurt am Main mit. Der „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ soll am 8. April im Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart verliehen werden. Die undotierte Auszeichnung wird in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Im vergangenen Jahr ging sie an den „heute-journal“-Moderator Claus Kleber. *dapd*

Hofer Anzeiger, 19.02.2011

**Stargeiger Garret wird
als Kulturbotschafter geehrt**

Frankfurt/Main – Stargeiger David Garret erhält am 8. April in Stuttgart für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen den „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland am Freitag in Frankfurt mit.

Südthüringer Zeitung, 19.02.2011

David Garrett wird als Kulturbotschafter geehrt

Stuttgart – Der Geiger David Garrett wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland gestern mit. Der „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ soll am 8. April in Stuttgart verliehen werden. Die Amerikanische Handelskammer begründete ihre Entscheidung damit, dass der Geiger, der selbst deutsch-amerikanische Wurzeln hat, mit seiner Musik Menschen verbinde und musikalische Grenzen überwinde. Die Auszeichnung wird zum zweiten Mal verliehen. *dapd*

Ostthüringer Zeitung, 21.02.2011

David Garrett wird Botschafter

Stuttgart/Frankfurt. Der Geiger David Garrett wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt.

Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland am Freitag in Frankfurt am Main mit.

Der „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ soll am 8. April im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart verliehen werden.

Die Amerikanische Handelskammer begründete ihre Entscheidung damit, dass der Geiger, der selbst deutsch-amerikanische Wurzeln hat, mit seiner Musik Menschen verbinde und musikalische Grenzen überwinde. Mit seinen Genre überschreitenden Interpretationen erreiche er auch Hörer jenseits traditioneller Musik. dapt

Westfalen-Blatt, 19.02.2011

Ehrung

David Garret wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland mit. Die Amerikanische Handelskammer begründete ihre Entscheidung damit, dass der Geiger, der selbst deutsch-amerikanische Wurzeln hat, mit seiner Musik Menschen verbinde und musikalische Grenzen überwinde. Mit seinen Genre überschreitenden Interpretationen erreiche er auch Hörer jenseits traditioneller Musik.



Neue Ruhr Zeitung, 19.02.2011

Transatlantische Töne

Geiger David Garret als kultureller Botschafter geehrt

Stuttgart/Frankfurt. Der Geiger David Garret wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter Deutschlands und der USA, teilte die Ameri-

kanische Handelskammer in Deutschland in Frankfurt am Main mit. Der „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ ging im vergangenen Jahr an den ZDF-Moderator Claus Kleber. ddpd

Abendzeitung München, 19.02.2011

● Auszeichnung für David Garret

STUTTGART Der Geiger David Garret wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland mit. Der undotierte „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ soll am 8. April in Stuttgart verliehen werden.

B.Z. Berlin, 19.02.2011

HERO	ZERO
 <small>FOTO: DPA</small>	 <small>FOTO: DPA</small>
David Garret	Habib al-Adli
Der deutsche Geiger erhält für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen den AmCham-Transatlantic-Medienpreis.	Der frühere ägyptische Innenminister und zwei weitere Ex-Regierungsmitglieder sind nach Korruptionsvorwürfen festgenommen worden.

Westdeutsche Allgemeine, 21.02.2011

Geiger Garretts frohe Botschaft

Stuttgart. Der Geiger David Garrett wird für seine Verdienste um die deutsch-amerikanischen Beziehungen geehrt. Garrett sei ein kultureller Botschafter sowohl Deutschlands als auch der USA, teilte die Amerikanische Handelskammer in Deutschland in Frankfurt am Main mit. Der undotierte „AmCham Transatlantic Media & Communication Award“ soll am 8. April im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart verliehen werden. Die Amerikanische Handelskammer begründete ihre Entscheidung damit, dass der Geiger, der selbst deutsch-amerikanische Wurzeln hat, mit seiner Musik Menschen verbinde und mit seinen Genre überschreitenden Interpretationen gesellschaftliche Grenzen überwinde. dapd